

*dachte und sang), ebenda, 1942/43; R. J. v besedi (R. J. im Wort), hrsg. von der Familie des Künstlers, 1947; SBL 1; Nar. Enc. 2; Otto, Erg. Bd. III/1; Thieme-Becker; Enc. Jug. 4.*

**Jaksch Amalie**, Tänzerin. \* Wien, 4. 4. 1846; † Triest, 19. 6. 1913. Tochter des Spenglers Joachim E. J.; absolv. 1853 die Ballettschule, 1861 Corpstänzerin, 1871–76 Solotänzerin an der Wr. Hofoper. Erhielt ab 1881 eine Gnadenpension. J., beim Publikum beliebt, war eine sehr talentierte Tänzerin. Mitgl. des Hofopernballetts waren auch ihre Schwestern Anna (\* Wien, 9. 7. 1854; † Wien, 12. 5. 1870), die während des Balletts „Sardanapal“ auf der Bühne verbrannte, Hermine (Mathilde, \* 24. 12. 1852), E Levin 1867, Theresia (\* 10. 9. 1848), E Levin 1866 und Wilhelmine (\* 7. 11. 1850), E Levin 1867, Coryphae 1872, Solotänzerin 1874–77.

*L.: Akten des Obersthofmeisteramtes, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien; Smlg. Mansfeld, Wien.*

**Jaksch Friedrich**, Ps. Friedrich Bodenreuth, Schriftsteller. \* Budweis (České Budějovice, Böhmen), 4. 4. 1894; † 1945. J., der in Prag stud., gründete 1923 in Reichenberg die „Bücherei der Deutschen“, Nationalbibl. der Sudetend., die er als Dir. leitete. Er kam nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Tschechoslowakei um. J. erwarb sich als Bibliothekar und Lexikograph Verdienste um das Sudetendeutschum, dem auch seine literar. Arbeiten galten.

W.: Gedichte, 1914; Das heilige Feuer (Drama), 1915; Eltern (Tragödie), 1916; Wellen und Wogen (Gedichte), 1917; Märchen der Liebe (Novellen), 1918; Hartherz, der Zwerg (Dramat. Gedicht), 1919; Sklavin (Tragödie), 1920; Eros-Licht (Gedichte), 1921; Der enthauptete Heiland (Roman), 1921; Der Ritt eines Knaben in den Frühling (Dichtung), 1924; Das Haus mit den Steinfiguren (Erzählung), 1926; Kathrein (Erzählung), 1927; Das Christkindl-Spiel des Böhmerwaldes, 1928; Die Bücherei der Dt. in ihrem fünfjährigen Bestande, 1929; Sonne über Böhmen (Roman), 1934; Gott stellt die Zeiger (Gedichte), 1935; Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland (Roman), 1937; etc. Hrsg.: Lex. sudetend. Schriftsteller und ihrer Werke für die Jahre 1900–29, 1929.

*L.: Dt. Leben, 1938, S. 82–84; Kosch; Kürschner; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 2240f.*

**Jaksch Josef**, Schulmann. \* Drum b. Böhm. Leipa (Stvolínky/Česká Lipa, Böhmen), 18. 3. 1861; † Wien, 15. 2. 1937. Kam 1880 als Lehrer nach Wien, 1923 als Bürgerschuldfr. i.R. 1886–1937 auf dem Gebiet des Chorgesanges führend tätig, war er Schöpfer und vorübergehend auch Chorleiter des Touristen-Sängerbundes, seit 1892 Mitgl. des Wr. Schubertbundes, den er durch 25 Jahre (1896–1921) als

Vorstand-Stellvertreter (1896) und Vorstand (1901–21) leitete und gem. mit A. Kirchl zu hohem Ansehen brachte. Ab 1921 widmete J. seine Tätigkeit hauptsächlich dem Ostmärk. (früher Niederösterr.) Sängerbund, der unter seiner fast 40jährigen Führung (1899 Vorstand-Stellvertreter, 1900–37 Vorstand) aufblühte. Von 1912 an war er auch Mitgl. des Gesamtausschusses und von 1925 an des Hauptausschusses des Dt. Sängerbundes. Seit 1897 führte er den Wr. Schubertbund auf Konzertreisen nach Frankreich, Bosnien, Dalmatien, Dänemark, Schweden und Norwegen, ferner begründete und leitete er auch die Weltreisen des Dt. Sängerbundes. 1908 führte er die Sängerehuldigung zum 60jährigen Regierungsjubiläum von K. Franz Joseph I. (s.d.) in Wien durch und gab 1928 die Anregung zum X. Dt. Sängerbundesfest in Wien. J. war auch Begründer und Organisator der Schülervorträge in der Wr. Urania. Inhaber zahlreicher in- und ausländ. Auszeichnungen, Ehrenmitgl. von ca. 130 Sängervereinigungen, Hofrat.

*L.: N.Fr.Pr. vom 20. 2. 1937; Mitt. Wr. Schubertbund.*

**Jaksch von Wartenhorst Anton**, Internist. \* Wartenberg (Stráž p. Ralskem, Böhmen), 11. 4. 1810; † Schloß Lohowa b. Tuschkau (Luhov/Touškov, Böhmen), 2. 9. 1887. Vater der beiden Folgenden. Stud. an der Univ. Prag bei Krombholz, an der Univ. Wien bei Skoda, Kolletschka und Rokitsansky, 1835 Dr.med., 1835–38 Ass. an der 2. med. Klinik, 1842/43–1845/46 Dir. und Doz. an der neu errichteten Abt. für Brustkrankheiten in Prag; seit 1846 leitete J. die 2., 1850–81 auch die 1. med. Klinik. 1849 Rektor der Univ. Prag, Hofrat, 1871 nob. J., vor allem vom Adel konsultiert, machte sich wie Hamerník (s.d.) um die Einführung der physikal. Methoden in die Diagnostik, hauptsächlich bei Herzkrankheiten, verdient. Sein ältester Sohn Friedrich J.v.W. (\* Prag, 26. 11. 1846; † Wien, 27. 11. 1908) war Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, seit 1878 Reichsratsabg.

W.: Abh. über das perforierende Magengeschwür in diagnost. und therapeut. Hinsicht, 1844; Über Blutvergiftung durch Hautresorption, 1844; Einige Mitt. über die Wichtigkeit des Gesichtes- und Tastsinnes bei Erforschung der Krankheiten der Respirationsorgane, 1847; Ber. über Duchennes de Boulogne Faradisation localisée und Claude Bernard nach einem längeren Aufenthalte in Paris, 1852; Über die spontane Heilung der Krankheiten der Herzklappen, 1860; Klin. Vorträge über die Lehre von der Syphilis innerer Organe, 1864; etc.